

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 48

Artikel: Von wegen der Maul- und Klauenseuche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Restaurant ohne „Nebelspalter“



Vergebens versuchte ich es, ihr Vernunft beizubringen. Alles war umsonst. Ihr Leben gehörte dem Manne, der vor mir stand. Meine Herren, in meiner Tochter verlor ich das letzte von allem, was mir lieb und teuer gewesen, und die Gewissheit, daß sie sich für immer von mir trennen würde, erfüllte mich mit namenlosem Schmerz. Meine Seelenpein schien den Mann zu rühren, welcher sie verursacht hatte.

„Es ist vielleicht nicht so schlimm, wie sie glauben, Herr Professor“, sagte er in seiner ruhigen, klühen Weise. „Ich liebe Elise so sehr, daß mich meine Liebe noch aus dem Sumpfe zu ziehen vermag, in welchen ich geraten bin. Erst gestern versprach ich ihr, in meinem ganzen Leben nie wieder etwas zu tun, dessen sie sich zu schämen haben würde. Ich habe mir dies vorgenommen, und was ich je beschlossen hatte, das habe ich auch immer ausgeführt.“

Er sprach diese Worte in einem bestimmten, überzeugenden Tone. Dann zog er eine kleine Schachtel aus der Tasche.

„Ich will Ihnen einen Beweis für meine Entschlossenheit liefern“, sagte er. „Dies, Elise, ist die erste Frucht, welche dein Einfluß gezeitigt hat. Ja, mein Herr, Sie hatten vollkommen recht, da Sie mir böse Absichten auf die in Ihrer Verwahrung gestandenen Edelsteine beimaßen. Die Sache reizte mich doppelt, einmal wegen der damit verbundenen Gefahr, dann aber auch wegen des hohen Wertes der Beute. Ich wollte mir diese seltenen berühmten Steine aneignen.“

„Ich habe das erraten.“

„Nur etwas haben Sie nicht erraten.“

„Und was ist das?“

„Dass ich sie bereits habe. Sie sind in dieser Schachtel.“

Er öffnete die Schachtel und schüttete deren Inhalt auf meinen Schreibtisch. Meine

Haare sträubten sich, ein kalter Schauer überlief mich, als ich hinklickte. Da lagen die geheimnisvollen vierseitigen Steine mit den eingeritzten Geheimzeichen. Es waren unzweifelhaft die Juwelen der Urim und Thumim.

„Großer Gott“, rief ich aus. „Wie blieb Ihr Raub unentdeckt?“

„Ich ersekte die Steine durch zwölf andere, welche nach meinen Angaben angefertigt, so täuschend nachgeahmt sind, daß der Unterschied mit bloßem Auge nicht zu entdecken ist.“

„Dann sind also die Steine, welche jetzt im Museum liegen, unecht?“

„Schon seit einigen Wochen.“

Wir standen alle schweigend, meine Tochter blaf vor Aufregung, aber noch immer ihre Hand in der jenes Mannes lassend.

„Du siehst, wessen ich fähig bin, Elise“, sagte jener.



Das ärzte Sudelwetter macht „Haschi“ Kräuter-Bonbons, das ist das beste Kinderungsmittel gegen Husten und Katarrh! 650 Fabr.: Halter & Schillig, Confiserie, Beinwil a. See.

Echte Willisauer Ringli
(ff. hergestelltes Konfekt)
per Kg. Fr. 3.— franko per Nachnahme bezieht man vorteilhaft bei
Othm. Hecht, Willisau (Luzern).



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!



Columbus
feinster
CHOCOLADE-
LIQUEUR
bei aller Welt
beliebt!

Fabrikanten:
W. & G. WEISFLOG & CO
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Bon wegen der Maul- und Klauenseuche.

Bauerwirt (zum Gast): „Ich han ech nümm'e b'halte. Ihr müend sofort zum Loschi use. Ich ha nu g'sund Litt bruche.“

Gast: „Aber was fällt Ihnen denn ein? Ich bin doch lerngefund!“

Wirt: „Schu recht; warum sind er echt da der Mordged mit ere Bürte im Muul ummeg'fär?“

Sportsleute

wissen, dass nur regelmässiges Training ihren Körper frisch und widerstandsfähig erhält. Aber nicht nur die Muskeln sollen ausgebildet werden. Auch der ganze innere Organismus verlangt Stärkung. Dazu leistet der in Sportskreisen bestbekannte schweizerische Kräftespender: Winklers Kraft-Essenz die besten Dienste.

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gediegene **Herren- und Damenstoffe, Strumpfwollen und Wolldecken** zu billigsten Preisen. Auch Annahme von Schafwolle und alten Wollsachen. Muster franko. (639)

Aebi & Zinsli, SENNWALD (Kanton St.Gallen)



Mit 5 Cts.
frankieren

An den Verlag des

„Nebelspalter“
Buchdruckerei E. Löffler-Benz

Morschach